



FOTOS: STARWOOD

Um die Sichtachsen auf die Kathedrale frei zu machen, wurde das Dom-Hotel einst eine Häuserzeile nach hinten versetzt.

Domhof Nr. 1

KÖLN ■ Das Dom-Hotel ist seit mehr als 150 Jahren das erste Haus am Platze, auch wenn es nicht mehr an seinem ursprünglichen Platz steht.

Von **Julien Reitzenstein**

Als der Straßburger Theodor Metz 1857 den „Gasthof zum Dom“ in Köln kaufte und in den Folgejahren immer weiter vergrößerte, bot das Haus einen Logenplatz auf eine der bekanntesten Baustellen Deutschlands. Denn der im Mittelalter eingestellte Dombau ging seit 1842 weiter.

Der Baustellentourismus nahm zu, und das Dom-Hotel war bald das erste Haus am Platze. Nach zahlreichen Erweiterungen nahm das Hotel eine ganze Straßenzeile ein. Seine Turmterrassen waren ein Muss bei Kölnbesuchern. 1885 wollten die Erben von Theodor Metz den Speisesaal erweitern. Doch der Architekt Georg Düssel hatte die Statik fehlerhaft berechnet: Der Mittelteil des Hotels stürzte ein.

Da sah der Zentral-Dombauverein die Gelegenheit gekommen, einen lang gehegten Wunsch umzusetzen. Die verbliebenen Hotelteile sollten abgetragen und das hinter dem Dom-Hotel gelegene Hauptsteueramt abgerissen werden, so-

dass das neu zu errichtende Dom-Hotel auf Kosten des Vereins nach hinten verlegt werden konnte. So sollten die Sichtachsen auf den Dom verbessert werden. Die Parteien waren sich rasch einig. Die Kosten für die Verlegung sollten durch vier vom König zu bewilligende Lotterien des Dombauvereins aufgebracht werden. Diese Bewilligung kam aber nicht.

Also wurde das Hotel am angestammten Platz neu errichtet und nahm 1886 mit 66 Zimmern den Betrieb auf. Entworfen wurde es von Georg Düssel, der seine zweite Chance nutzte, um einen prachtvollen wilhelminischen Bau zu errichten. Ein Jahr nach der Eröffnung traf dann die Erlaubnis für die Abhaltung der Lotterien aus Berlin ein. Der Amtsschimmel war auch damals offenbar nicht im Galopp unterwegs.

Kaum war die Erlaubnis 1887 eingetroffen, nahm der Zentral-Dombauverein erneut die Verhandlungen auf – mit Erfolg: Das gerade einmal vier Jahre alte Haus wurde abgerissen, um Platz zu schaf-

fen. 1890 bis 1893 wurde das dritte Dom-Hotel als repräsentatives Palast-Hotel erbaut – diesmal mit 180 Zimmern und einen Block nach hinten verlegt. Neo-Renaissance und Neo-Barock dominierten die Fassade des von den Architekten Kayser und von Großheim entworfenen Hauses: fünf Geschosse, Balkone, Arkadengänge und Kuppeln auf dem Dach.

1918 wurde das Hotel von den Alliierten konfisziert und beherbergte nun die „Interalliierte Rheinlandkommission“. Nach dem Abzug der Alliierten 1926 stand das Dom-Hotel gut zahlenden Gästen wieder zur Verfügung. Doch nach 1933 wurde das erste Haus am Platze oft von Nationalsozialisten heimgesucht. Ab 1940 versank Köln mehr und mehr im alliierten Bombenhagel. 1945 war Köln von den Nazis befreit, aber 90 Prozent der Stadt lagen in Trümmern. 1947 gab es in ganz Köln bereits wieder drei betriebsbereite Hotels mit zusammen 73 Zimmern. Darunter war auch das schwer beschädigte Dom-Hotel. Das Dachgeschoss mit den Kuppeln wurde nicht mehr aufgebaut. Wer heute in die Hotelbar einkehrt, kann sich von Chefconciierge Thomas Madaus viele Anekdoten aus alter Zeit unterhaltsam erzählen lassen. Wird er jedoch gefragt, was das Beste am Dom-Hotel ist, so nennt er die Lage: Domhof Nr. 1.

